

Das islamische Marokko

Geschichte

- Erster Kontakt durch *Mūsā b. Nuṣayr*, Beg. 8. Jhd.

Sīdī 'Uqba, der Gründer von Kairuan, stieß bis zu den Küsten Marokkos vor, geriet aber 683 in einen Hinterhalt bei Tahuda und wird noch heute dort verehrt. Seine Präsenz begründete aber nicht den Einzug des Islam in Marokko. Vielmehr verdanken die Araber es dem *Mūsā b. Nuṣayr*, der von 698 an die Sicherung des Maghrib erwirkte und die verschiedenen Berberstämme oberflächlich islamisierte. Diese schlossen sich jedoch nach kurzer Zeit den *Hārīġīten* an, da diese nicht automatisch den Arabern Vorzugsbehandlung einräumten. Gründe dafür waren die oft benachteiligenden Belastungen bei Steuern und Sold und die erzwungene Auslieferung von Menschen als Steuerersatz. Eine Rebellion der Berber entzog dementsprechend 740 den Maghrib für immer der direkten Kontrolle der Kalifen.

- *Hārīġīten*

Diese Gruppierung geht zurück auf die ehemaligen Anhänger des vierten Kalifen *ʿAlī b. Ṭālib*, die sich nach der Schlacht von Siffin von ihm trennten, nachdem er sich einem Schiedsgericht über die Kalifatsfrage stellen wollte. Sie räumten, wie oben schon erwähnt, den arabischen Muslimen keine Vorzugsbehandlung ein und ließen nur den vorzüglichsten Muslim unter ihnen die politische Führung übernehmen.

- *Idrīsiden* - 789 bis 974

Das Reich der Idrisiden beginnt 788, deren wichtigste Vertreter Idris I und Idris II sind. Sie besiedelten die Gegend um Fes und schufen dort ihre Reichshauptstadt. Diese sollte sich schnell zum Zentrum islamischer Gelehrsamkeit in Nordafrika entwickeln, das es bis heute geblieben ist. Ebenso schufen die Idrisiden den ersten eigenständigen islamischen Staat in Marokko. Ihre Abstammung führten sie auf *ʿAlī b. Ṭālib* und Fatima zurück; der Maghrib war Ziel der Flucht von Idris I vor den Abbasiden, die ihn nach einer Verwicklung in einer Revolte nach dem Leben trachteten.

974 erlag Fes den Ommajaden und mit diesem Datum endete auch die Herrschaft der Idrisiden, bis im 16. Jahrhundert ihre Linie durch die Herrschaft der *Saʿdīten* und *Ḥasanīden* wieder zum Leben erweckt wurde.

- Almoraviden (ar. *Al-murābiṭūn*) - 1061 bis 1147

Drei nomadisierende Berberstämme von den Sanhadja, die Gudala, die Lamtuna und Masufa, bildeten die Gruppe der "Schleier tragenden". Ihre Herkunft ist das südliche Mauretaniens. Von einer Pilgerfahrt nach Mekka brachten sie einen Gelehrten namens Abd Allah ibn Jasin mit, einen Gazula-Berber des Sus, der als eine Art Missionar und Lehrer wirken sollte. Dieser hatte Charisma und übte starken Einfluss aus. Zusammen mit ihm traten sie den Marsch nach Norden an, überwand die *Bargawāṭa*, eine häretische Sekte von Berbern, die einen eigenen auf berberisch verfassten Koran mit 80 Suren hatte, und nahmen nach und nach das ganze Marokko ein. Nach dem Tode Abd Allah ibn Jasins

(1058) trat das religiöse Moment (u. a. Durchsetzung puritanischer Prinzipien) in den Hintergrund und Machtpolitik in den Vordergrund.

- Almohaden (ar. *Al-muwahhidūn*) - 1147 bis 1269

Diese von den Masmuda Stämmen geführte Bewegung geht auf den Gelehrten Mohammed Ibn Tumart (1091-1130), der sich als Mahdi ("Messias") und unfehlbarer und sündloser Imam sah, zurück und bekamen auf Grund ihres Hauptanliegens, der Betonung der absoluten Einheit Gottes (ar. *Al-muwahhidūn* - Einheitsbekenner), ihren Namen. Diese sahen in dem Kampf gegen die Almoraviden ihre heilige Pflicht und konnten wegen eines schwächelnden Staatsapparates die Macht von ihren Vorgängern übernehmen. Jenseits aller Dogmatik spielte sicherlich auch eine solide Feindschaft zwischen den nomadisierenden Sanhadja und den Masmuda eine wesentliche Rolle im Kampf gegeneinander. Im Verlauf dieser beiden Herrscherdynastien verfestigte sich im Maghrib eine sunnitische Orthodoxie malekitischer Schule.

- *Marīnīden* und der Kult des *Mawlay Idrīs* - 1269 bis 1420/65

Die dritte Berberdynastie ist die der Meriniden. Sie konnten die Almohaden siegreich schlagen, hatten aber keinerlei religiöse Legitimation. Um trotzdem ihre Herrschaft untermauern zu können, gründeten sie den Kult des *Mawlay Idrīs*, eine Heiligenverehrung von Idris I und Idris II. Damit wurde auch der Grundstein für eine in Marokko außerordentlich wichtige Heiligenverehrung gelegt. Es entstanden nach und nach so genannte *Zāwiyas*, Pilgerstätten von Heiligen, die von ihren Nachfahren gepflegt werden und damit auch deren Einnahmequelle sind.

- Reconquista gefährdet auch Nordafrika

Mit dem Verlust von Einfluss und Land auf der iberischen Halbinsel, stieg auch die Gefahr im Maghrib von europäischen Mächten besetzt zu werden. So kam es auch immer wieder vor, dass Portugal und Spanien Häfen besetzten und ins Landesinnere einzudringen versuchten. Dies löste u.a. eine verstärkte Bildung von Bruderschaften als Gegenreaktion aus und deren Einfluss auf die Bevölkerung wuchs. Es ist allerdings anzumerken, dass die Macht der Bruderschaften sich auf ihre jeweilige Umgebung beschränkte, im ganzen und im Hinblick auf die Sicherheit Marokkos aber einen wesentlichen Rolle spielte.

- *Šarīfīten* (*Sadīten* und *Hasanīden* - 1554 bis 1659 und letztere seit 1666)

Auf Mulai Ismail (1672-1727) ist die Einteilung des Herrschaftsgebietes in Bled el-Machsen, den Unterworfenen, steuerlich erfassten Gebieten, und dem Bled es-Siba, dem größeren Teil des Landes mit den Berberstämmen, die nur lose Fühlungnahme zur Regierung des Sultans hatten oder diese faktisch nicht anerkannten, zurückzuführen. Je nach Stärke des Herrschers variierte also das jeweilige Gebiet und bestimmte damit auch gleichzeitig die steuerlichen Einnahmen und die Zukunft des Herrschers. Die Scharifitischen Herrscher führen ihren Herrschaftsanspruch auf die Idrisiden zurück und konnten sich dementsprechend auch zur Familie des Propheten zählen. Dies gab ihnen zum einen die nötige religiöse Legitimität und zum anderen auch die Anerkennung des Volkes.

- Französisches Protektorat von 1912 bis 1956 (Unabhängigkeit)

Das französische Protektorat konfrontierte die islamische Bevölkerung mehr oder weniger abrupt mit dem christlichen Westen und der dort schon lange eingesetzten Säkularisierung. Wichtige Einflüsse lassen sich bis heute in Marokko feststellen, die offizielle Vorgabe vom Staat, dass der Sonntag der Ruhetag ist und nicht der Freitag, wie es im Islam naheliegender wäre. Die Bildung von Parteien und Gewerkschaften zeichnen ein Bild

der zunehmenden Mitsprache des Volkes in der Politik. Das Selbstbild von Staat und Königreich spiegelt sich ebenso in der Verfassung wieder, auf die im nächsten Punkt näher eingegangen wird. Der mit Frankreich stattgefundene Wissensaustausch fördert eine neue Art von Gelehrsamkeit, die sich in Politik und Kultur auswirkt.

Staat

- Die marokkanische Verfassung von 1972

Die marokkanische Verfassung bestimmt Marokko als konstitutionelle, demokratische und soziale Monarchie, deren Oberhaupt, der König ist. Interessanterweise ist anzumerken, dass trotz des relativ hohen Anteils an Berbern und arabisierten Berbern die Staatssprache Arabisch ist. Die Verfassung orientiert sich am Vorbild westlicher Demokratien und verspricht Religionsfreiheit und Gleichstellung der Geschlechter. Ebenso erklärt sie Marokko als islamisches Land. Nicht geklärt wird, wie weit die Religionsfreiheit reicht, z.B. im Falle von Konversion, die nach allen vier Rechtsschulen unzulässig ist.

- Mitgliedschaften

Marokko ist Mitglied in mehreren explizit islamischen bzw. arabischen Organisationen unter denen die wichtigsten hier kurz aufgeführt sind:

ABEDA - Arab Bank for Economic Development in Africa
AFESD - Arab Fund for Economic and Social Development
AMF - Arab Monetary Fund
AMU - Arab Maghreb Union
IDB - Islamic Development Bank
LAS - League of Arab States
OIC - Organization of the Islamic Conference

- Nationalhymne

Quelle der Freiheit * Ort des Lichts
Versammlungsort der Souveränität und seines Schutzes
Du erhältst seinen Versammlungsort und seinen Schutz
Du lebstest unter den Nationen * mit ehrwürdigem Titel
Jedes Herz ist ausgefüllt * Gesungen von jeder Zunge
Mit dem Geist * mit dem Körper
Dein Held hat sich erhoben
er antwortet auf Deinen Ruf
in meinem Mund und in meinem Blut
Deine Liebe bewegt Licht und Feuer
Auf meine Brüder * strebt nach dem Höchsten
wir bezeugen der Welt * dass wir hier leben
mit dem Motto
Gott
die Heimat, der König

- Bevölkerung

Die Bevölkerung Marokkos setzt sich zusammen aus etwa 36% Berbern, 40% arabisierten Berbern und 20% Arabern. Die restlichen vier Prozent machen Juden und Ausländer aus. Von den ehemals ca. 218.000 Juden wanderten bis zur Unabhängigkeit 1956 die meisten

aus und es verbleiben nur noch etwa 16.000 von ihnen im Land. Unter dem Anteil von Ausländern sind besonders Spanier, Franzosen und Italiener vertreten, Araber aus anderen Staaten sowie Schwarzafrikaner. Der Unterschied zwischen arabisierten Berbern und Berbern besteht in der allgemeinen Anpassung an das Arabische. Viele Berber auf dem Land sprechen kein oder nur sehr wenig Arabisch.

Kultur und Alltag

- Freitag vs. Sonntag und Feiertage
 - 11.01.2005 * Manifest der Unabhängigkeit
 - 21.01.2005 * Islamisches Opferfest
 - 21.01.2005 * Islamisches Opferfest
 - 21.04.2005 * Geburtstag des Propheten
 - 01.05.2005 * Tag der Arbeit
 - 21.07.2005 * Thronfest
 - 14.08.2005 * Integration der Westsahara-Region
 - 20.08.2005 * Revolutionstag
 - 21.08.2005 * Geburtstag des Königs
 - 03.11.2005 * Islamischer Fastenmonat - Ende
 - 06.11.2005 * Grüner Marsch in die Westsahara-Region
 - 18.11.2005 * Unabhängigkeitstag

Wie oben bereits erwähnt ist in Marokko der Sonntag im Gegensatz zum Freitag der freie Tag in der Woche.

- Studium und Universitäten

Die Al Akhawayn University in Ifrane, eine Privatuniversität, bietet ihren Unterricht auf Englisch an und setzt damit auf eine modernisierte Art der Universitätsausbildung. Ebenso sollen damit ausländische Studierende aufmerksam gemacht werden.

- Bruderschaften

Als Beispiel für die Bruderschaften in Marokko sollen hier die Gnawa genannt werden, einer exklusiven Bewegung schwarzafrikanischer Sklaven und deren Nachkommen, die aus ihrer Heimat in die Dienste der jeweiligen Herrscher gestellt wurden. Die meist sehr gebildeten Sklaven nahmen einen besonderen Rang ein, sie wurden oft in wichtige Positionen gestellt und hatten daraufhin eine gespaltene Identität. Zum einen die Unfreiheit eines Sklaven und zum anderen die hohe, angesehene Stellung durch ihre Bildung. Sie bilden die Basis für den Kult der Gnawas, eine mystische Vermischung von Islam und Schamanismus, der sich in ihren Riten äußert. Wichtige Merkmale sind Musik und Tanz, Heilung und übersinnliche Erfahrungen. An ihnen lassen sich auch sehr gut die modernen Einflüsse des Säkularismus erkennen. Die weltweite Nachfrage nach Mystik und Selbsterfahrung macht die Gnawa zu gefragten Spezialisten auf diesem Gebiet, ihre Musik ist eine treibende wirtschaftliche Kraft. Daraus ergibt sich für viele Gnawa die Frage nach richtigem Verhalten.

Ausführliche Informationen auf der Website [Gnawa Stories](#)

Literatur

Brockhaus - Die Enzyklopädie digital. Mannheim: F. A. Brockhaus: 2003

Die Marokkanische Nationalhymne. <http://www.maec.gov.ma/en/hymneEN.htm>. Stand: 17.06.2005

Die Marokkanische Verfassung. <http://www.marokko.net/info/land-und-leute/html/verfassung.html>.
Stand: 17.06.2005

The Encyclopedia of Islam. Leiden: Brill: 2002 [Die jeweiligen Einträge zu den vorgekommenen Namen, Städten und Stämmen]

Gnawa Stories. <http://www.ibiblio.org/gnawastories/>. Stand: 17.06.2005

Harmann, Ulrich (ed.): *Geschichte der Arabischen Welt.* München: Verlag C.H. Beck: 2001

The Arab Human Development Report 2004: Towards Freedom in the Arab World. United Nations Development Programme: 2005